

3. „— ihr flieget der besseren Heimat zu!“ — wie glücklich ihr! Freieid ihr, und Freude winkt euch, und ich . . . Vergleiche: Kerner, „Stieb, Lieb' und Freud'!“

1. Ich armes Klosterfräulein! O Mutter! was hast du gemacht! Lenz ging am Gitter vorüber, Hat mir kein Blümlein gebracht.	2. Ach, wie weit, weit dort unten Zwei Schäflein gehen im Tal! Viel Glück, ihr Schäflein, ihr jahet Den Frühling zum erstenmal!
--	--

3. Ach, wie weit, weit dort oben
Zwei Vöglein fliegen in Ruh!
Viel Glück, ihr Vöglein, ihr flieget
Der besseren Heimat zu!

Textüre: Kerner, Gedichte, Reclam. Für denkende Leser.

Justinus Andreas Christian Kerner wurde am 18. September 1786 zu Ludwigsburg geboren, wo sein Vater Oberamtmann war. Im Jahre 1799 verstarb der Vater und hinterließ die Familie in bedrängten Umständen. Justinus, 13 Jahr alt, kam zu einem Schreiner, der ihn außer der Schulzeit in seinem Handwerk unterrichtete. Der Knabe half viel Särge mit zimmern in dieser Zeit, woran er in späteren Jahren recht oft zurückdachte. Vergleiche seine Lieder: „Preis der Tanne“ und „Der Wanderer in der Sägemühle“!

Kerner sollte, als er der Schule entwachsen, Konditor werden. Davor bewahrte ihn aber sein väterlicher Freund, der Diakonus Konz in Ludwigsburg, bei dem der Knabe Unterricht gehabt. Er entschloß sich, Kaufmann zu werden, und trat als Lehrling in die herzogliche Tuchfabrik in seiner Vaterstadt ein. Bald aber wurde er inne, daß er auch dafür nicht geschaffen. Wiederum nahm sich der Diakonus Konz seiner an. Kerner bereitete sich nun mit eifernem Fleiße auf den Besuch der Hochschule vor. Im Jahre 1804 wanderte er nach Tübingen und widmete sich dem Studium der Medizin. 1808 hatte er seine akademische Laufbahn mit gutem Erfolge beendet.

Vom Jahre 1818 ab bis an sein Lebensende wohnte und wirkte Kerner in Weinsberg, Kranke heilend, köstliche Lieder singend und, wie er glaubte und mit anderen Männern seiner Zeit fest überzeugt war, mit Geistern verkehrend. Sein Haus war eine gastliche Stätte für unzählige Dichter und Freunde der Dichtkunst und für manch gekröntes Haupt selbst. Im Alter stellten sich Spuren von Gesichtsschwäche bei ihm ein, die so zunahm, daß er fast völlig erblindete. Da gewährte ihm der König von Bayern, mit einer eigenhändigen Zuschrift ihn überraschend, 400 fl. jährliche Unterstützung. Seine Töchter haben ihn treu gepflegt in seinem Leiden. Am 22. Februar 1862 ist Kerner gestorben.